

Bender -

den 12. Februar 1934.

Hornemann

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Ihr Brief liegt die ganzen letzten Wochen zuvorderst auf meinem Schreibtisch und blickt mich vorwurfsvoll an, seit sich ihm Ende Januar ein zweiter zugesellte, buchstäblich doppelt vorwurfsvoll. Ich muss Sie sehr herzlich bitten, zu entschuldigen, dass ich Sie so lange auf eine Antwort habe warten lassen. Vielleicht kann es Sie ein wenig trösten, wenn ich Ihnen sage, dass es nicht nur meine schwer bedrängte Zeit war, die mich daran hinderte, Ihnen zu schreiben, sondern auch die immer erneut angestellte Ueberlegung, wie ich es möglich machen könnte, Ihren Wunsch zu erfüllen. Ich wäre so gerne an Ihre Konferenz gekommen, umso mehr als mir mein Freund Thurneysen davon viel Gutes zu berichten wusste. Aber nachdem alles reiflich überlegt ist, muss ich nun doch die Bitte aussprechen, dass Sie mich entschuldigen. Ich kann es nicht verantworten angesichts der Fülle der Ansprüche, die an mich gestellt und erst zum geringsten Teil erfüllt sind, noch eine weitere Verpflichtung einzugehen. Es fällt mir schwer, Ihnen nun ein zweites Mal eine Absage zu geben und ich kann Sie nur bitten, Verständnis für meine Lage aufzubringen und an meiner prinzipiellen Freudigkeit, zu Ihnen zu kommen, nicht zu zweifeln. Und ich hoffe, sie Ihnen doch und trotz allem auch noch einmal mit der Tat beweisen zu dürfen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr ergebener

KBA 9234.59